

ZA5603

**LebensRäume - Bevölkerungsumfrage des BBSR
2003**

- Methodenbericht -

Wohnen und Wohnumgebung

Methodenbericht zur BBR-Umfrage 2003

Eine Untersuchung im Auftrag
des Bundesamts für Bauwesen und Raumordnung

TNS Infratest Sozialforschung
Sabine Ohder

München, 11. Mai 2004
Mb10.35903

Inhaltsverzeichnis		Seite
Vorbemerkung		4
1	Methodische Anlage mündlich-persönlicher Bevölkerungsumfragen von TNS Infratest	5
1.1	Grundgesamtheit	5
1.2	Auswahlverfahren	5
1.3	Schichtung	5
1.4	Auswahlstufen	6
1.5	Gewichtung	7
2	Die methodische Anlage telefonischer Bevölkerungsumfragen von TNS Infratest	8
2.1	Grundgesamtheit und Stichprobenanlage	8
2.2	Erstellung der ADM-Auswahlgrundlage	9
2.3	Schichtung, Ziehung und Stichprobenrealisierung	10
2.4	Gewichtung	11
3	Durchführung und Ergebnisse der Feldarbeit	12
3.1	Ablauf der Feldarbeit	12
3.2	Ausschöpfung der Stichprobe	12
4	Datenprüfung und Aufbereitung	15
4.1	Prüfungen im CAPI- bzw. CATI-Programm	15
4.2	Prüfungen im Anschluss an die Datenerhebung	16
Anhang:	Fragebogen	17

Vorbemerkung

Bereits seit 1986 führt das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) eine jährliche Erhebung zur Wohnsituation in Deutschland durch. Seit dem Jahr 1990 werden auch Daten im Osten Deutschlands erhoben.

Neben des jährlich wiederkehrenden Themas „Alltagsbedingungen“, das Fragen zur Wohnung, der Wohnumgebung und der wirtschaftlichen Lage umfasst, werden periodisch wechselnde Schwerpunkte in das Fragenprogramm aufgenommen. Im Jahr 2003 stand die Spezialgruppe der „Mobilen“ im Vordergrund. Von dieser Personengruppe, die innerhalb der letzten vier Jahre ihren Wohnort gewechselt hat, erhofft man sich Informationen über Beweggründe, die sie aus der alten Wohnsituation hinaus in die neue Wohnsituation geführt haben. Außerdem können Effekte dieser aktuellen Tendenzen im Wohn- und Umzugsverhalten geprüft werden.

Im Zeitraum 30.10. – 03.12.2003 wurden 2.400 mündlich-persönliche und 1.600 telefonische Interviews in Deutschland durchgeführt, wobei die telefonischen Interviews ausschließlich in Ostdeutschland geführt wurden, um eine ausreichend hohe Fallzahl für Sonderauswertungen im Osten zu erhalten. Der vollständige Datensatz wurde dem BBR am 19.12.2003 übermittelt.

1 Methodische Anlage mündlich-persönlicher Bevölkerungsumfragen von TNS Infratest

1.1 Grundgesamtheit

Die Grundgesamtheit der Untersuchung umfasst alle während des Befragungszeitraumes in Privathaushalten lebenden deutsch sprechenden Personen ab 18 Jahren. Untersuchungsgebiet war die Bundesrepublik Deutschland.

1.2 Auswahlverfahren

Die Auswahl der Befragungspersonen erfolgt durch eine mehrfach geschichtete, mehrstufige Zufallsstichprobe.

1.3 Schichtung

Sämtliche Gemeinden des Untersuchungsgebietes werden nach regionalen Kriterien in Schichten unterteilt.

Als Schichtungsmerkmale dienen

Bundesländer
Regierungsbezirke
Gemeindetypen¹⁾

Die Aufteilung der Auswahleinheiten der ersten Auswahlstufe (Sample-Points) erfolgt proportional zur Zahl der Haushalte in den Schichten (Zellen), und zwar so, dass auch die jeweiligen Randbesetzungen der Schichtungsmerkmale optimal den Haushaltsverteilungen der entsprechenden Randkategorien entsprechen.

1)	Gemeindetyp (entsprechend BIK-Stadtregionen)		
0 =	500.000 und mehr	Einwohner	(Zone 1)
1 =	500.000 und mehr	Einwohner	(Zone 2,3)
2 =	100.000 bis unter.	500.000 Einwohner	(Zone 1)
3 =	100.000 bis unter.	500.000 Einwohner	(Zone 2,3)
4 =	50.000 bis unter	100.000 Einwohner	(Zone 1)
5 =	50.000 bis unter	100.000 Einwohner	(Zone 2,3)
6 =	20.000 bis unter	50.000 Einwohner	
7 =	5.000 bis unter	20.000 Einwohner	
8 =	2.000 bis unter	5.000 Einwohner	
9 =	unter 2.000	Einwohner	

Zone 1	Kernbereich der Stadtregion
Zone 2	Verdichtungsbereich der Stadtregion
Zone 3	Übergangsbereich der Stadtregion

Die Größenzuordnung bezieht sich auf die Einwohnerzahl der betreffenden Stadtregion (Summe Zonen 1 - 3). Bei Gemeinden außerhalb dieser Regionen erfolgt die Zuordnung entsprechend der politischen Gemeindegrößenklasse (Typen 6 - 9).

1.4 Auswahlstufen

Die Auswahlseinheiten der ersten Auswahlstufe bilden die Stimmbezirke zur Bundestagswahl 1994.

Mit Wahrscheinlichkeiten proportional zur Zahl der Haushalte in den Stimmbezirken wird nun in jeder Zelle die erforderliche Anzahl Sample-Points gezogen. Ein zusätzlicher Schichtungseffekt ergab sich dabei durch Sortierung der Auswahlseinheiten nach Kreisen, Gemeinden und ggf. nach Stadtbezirken innerhalb jeder Zelle.

In der zweiten Auswahlstufe werden durch Zufallsauswahl die für die Stichprobe pro Sample-Point benötigten Haushaltsadressen erhoben.

In diesen vorgegebenen Befragungshaushalten ermitteln die Interviewer in der dritten Auswahlstufe die zu befragende Zielperson.

Dies geschieht mit Hilfe eines systematischen Auswahlchlüssels, der allen zum Haushalt gehörenden Personen der Grundgesamtheit die gleiche Chance gewährleistet, in die Stichprobe zu gelangen, und die Zielperson eindeutig festlegt. Jeder subjektive Einfluss der Interviewer auf die Auswahl der Befragungspersonen wird damit ausgeschlossen.

1.5 Gewichtung

Nicht in allen von den Interviewern angesprochenen Haushalten kommt ein Interview zustande.

Diese Ausfälle können sich disproportional zur Grundgesamtheit verteilen und so Verzerrungen der Stichprobe hervorrufen. Derartige Verzerrungen werden durch aufeinander folgende Faktorengewichtungen ebenso ausgeglichen, wie die von der Haushaltsgröße abhängende Auswahlchance für die Zielperson (sog. Designgewichtung).

Gewichtung der Haushaltsstichprobe nach Bundesländern und Gemeindetypen

Diese Stufe der Gewichtung korrigiert Abweichungen vom ursprünglichen haushaltsproportionalen Sample-Ansatz.

Haushalts- und Personenstichprobe (Umwandlung, Transformation)

Das beschriebene Auswahlverfahren führt zu einer haushaltsrepräsentativen Stichprobe, wobei jeder Haushalt die gleiche Chance hatte, in die Auswahl zu kommen.

In jedem der ausgewählten Haushalte wird durch ein systematisches, gleiche Auswahlchancen innerhalb eines Haushalts produzierendes Verfahren nur eine Person als Zielperson ausgewählt, unabhängig davon, wie viele zur Grundgesamtheit gehörende Personen in dem betreffenden Haushalt leben.

Die Chancen für die in Privathaushalten lebenden Personen der Grundgesamtheit, als Befragungsperson ausgewählt zu werden, sind demnach umgekehrt proportional zur Anzahl der zur Grundgesamtheit gehörenden Personen in ihren Haushalten.

Um eine repräsentative Personenstichprobe zu erhalten, wird die erstellte Stichprobe mathematisch im nachhinein so umgeformt, dass jede Person der Grundgesamtheit stichprobentheoretisch die gleiche Auswahlchance erhält.

Gewichtung der Personenstichprobe nach Bundesländern, Altersgruppen und Geschlecht

Die Gesamtstichprobe wird nun an die aus der amtlichen Statistik bekannten Sollstrukturen der genannten Merkmale angepasst. Als Datenbasis dient die aktuelle Bevölkerungsfortschreibung vom Statistischen Bundesamt.

Retransformation

In einer weiteren Gewichtungsstufe werden nun die durch die Personengewichtung erzielten zusätzlichen qualitativen Verbesserungen der Stichprobe auf die Haushaltstichprobe zurückprojiziert, so dass nunmehr auch Auswertungen von Haushaltsmerkmalen den gleichen Repräsentationsgrad aufweisen wie personengewichtete.

2 Die methodische Anlage telefonischer Bevölkerungsumfragen von TNS Infratest

TNS Infratest arbeitet in großem Umfang mit der Methode der telefonischen Befragung. Im Jahr 2002 wurden von sechs Telefonstudios aus (München, Frankfurt, Bielefeld, Berlin, Parchim, Güstrow) insgesamt rd. 1.000.000 Telefoninterviews durchgeführt. Die Bandbreite der Anwendungen reicht von kontinuierlichen Mehrthemenbefragungen (InfraSprint) bis zu komplexen sozialwissenschaftlichen Erhebungen, die auch in der Fachwelt große Beachtung gefunden haben.¹

Die hohe Qualität der telefonischen Befragungen wird bei TNS Infratest durch ein Zusammenwirken verschiedener Steuerungsinstrumente erreicht:

- das CATI (Computer-Assisted Telephone Interview)
- das ITMS (Infratest-Telefonhaushalts-Master-Sample)
- das SMS (Sample-Management-System)
- den Autodialer (automatisches Anwählen der zufällig ausgewählten Telefonnummern)
- das System der kontinuierlichen Kontrolle, Unterstützung und gegebenenfalls Schulung der Interviewer online (Mithören während des Interviews) und offline (qualitätsorientierte Leistungskennziffern).

2.1 Grundgesamtheit und Stichprobenanlage

Grundgesamtheit von Bevölkerungsbefragungen sind in der Regel alle in Privathaushalten lebenden deutschsprachigen Personen ab 14 Jahren. Weitere studienspezifische Einschränkungen sind möglich. Die telefonische Durchführung der Befragung reduziert die Grundgesamtheit auf die Auswahlgesamtheit „deutsch sprechende Personen ab 18 Jahren in Telefonhaushalten“.

Die Befragung basiert auf dem Infratest-Telefon-Master-Sample (ITMS), das für derartige Untersuchungen aufgebaut wurde und zu verzerrungsfreien Stichproben (insbesondere weitgehende Vermeidung des not-at-home bias) ohne Klumpeneffekte führt. Das ITMS ist als multistufige Haushaltsstichprobe auf Flächenbasis mit zufälliger Zielpersonenauswahl im Haushalt mit dem Schwedenschlüssel konzipiert. Es entspricht hinsichtlich des Random-Digit-Dialling dem ADM-Standard, der nach dem Gabler-Häder-Verfahren definiert wurde. Kennzeichnend ist dabei, dass das sog. „random last two digits (RL2D)“ der Telefonnummern nicht im Rahmen der einzelnen Stichproben durchgeführt wird, sondern dass dieser Randomisierungsschritt bereits im Rahmen der Erstellung der Auswahlgrundlage

¹ Vgl. etwa C. Babka von Gostomski, J. Hartmann und M. Thum: Die Mannheimer Scheidungsstudie: Aspekte der Durchführung der telefonischen Befragung zu Determinanten der Ehescheidung. In: ZUMA-Nachrichten Nr. 41, November 1997.

implementiert ist. Es garantiert, dass auch die Telefonanschlüsse in der Auswahlgrundlage enthalten sind und verzerrungsfrei gezogen werden können, die nicht in Verzeichnisse eingetragen sind.

2.2 Erstellung der ADM-Auswahlgrundlage und eindeutige regionale Verortung der Rufnummern im ITMS-System

ITMS Stichproben werden aus der Auswahlgrundlage der „Arbeitsgemeinschaft ADM-Telefonstichproben“ gezogen. Erstellungsbasis dieser Auswahlgesamtheit sind sämtliche Einträge aus Telefonverzeichnissen.

Diese werden zunächst von Redundanzen bereinigt. Im nächsten Schritt werden die letzten beiden Stellen aller eingetragenen Rufnummern abgeschnitten. Die so gewonnenen sog. Rufnummernstämme werden ebenfalls entdupliciert. Anschließend wird pro Nummernstamm ein Block mit der Ziffernfolge 00 bis 99 erzeugt. Somit erhält man ein Universum aller Telefonnummern, eingetragene wie auch generierte. Nur solche Telefonnummern sind in der Auswahlgrundlage nicht enthalten, die in Blöcken ohne einen einzigen Eintrag liegen.

Diese Auswahlgrundlage enthält lediglich Telefonnummern, jedoch keine Adressen, da diese für eine anonyme Befragung unerheblich sind. Aus den Einträgen werden jedoch Kennzeichen für die Art des Eintrags (geschäftlich/privat) sowie die Gemeindekennziffer übernommen.

Sofern eine Rufnummer nicht eingetragen ist, werden dieser bis zu drei verschiedene Gemeindekennziffern zugeordnet; und zwar die der drei häufigsten Gemeinden der eingetragenen Rufnummern desselben Nummernstamms. Kennzeichen für die Art des Anschlusses können für generierte Rufnummern natürlich nicht vergeben werden.

Die Nummern aller Teilnehmer, die auf keinen Fall im Zusammenhang mit einer Befragung angerufen werden wollen, werden in der Auswahlgrundlage gesperrt.

Da das ITMS als Flächenstichprobe konzipiert ist, muss jede Telefonnummer eindeutig regional verortet sein. Nicht eingetragene Telefonnummern sind nur dann eindeutig verortbar, sofern sich alle eingetragenen Rufnummern desselben Blockes in einer einzigen Gemeinde befinden. Ist dies nicht der Fall, wird im ITMS-System bei generierten Rufnummern mit mehreren möglichen Gemeindekennziffern eine der Gemeindekennziffern per Zufall ausgewählt. Diese Zufallsauswahl wird per Bedeutungsgewicht so gesteuert, dass die Häufigkeitsverteilung der Gemeindekennziffern der nicht-eingetragenen Nummern im jeweiligen Block der Verteilung der eingetragenen Nummern entspricht.

2.3 Schichtung, Ziehung und Stichprobenrealisierung

Die Schichtung der Haushaltsstichprobe erfolgt zum einen anhand von Kriterien der amtlichen Gebietseinteilung (Bundesländer, Nielseengebiete, Regierungsbezirke, Kreise, ggf. – bei Schwerpunktstichproben - Gemeinden und Gemeindeteile) zum anderen anhand der BIK-Gemeindetypen (10er Skala). Das jeweilig verwandte Schichtungsmodell ist studienspezifisch wählbar und wird auf die angestrebte Nettofallzahl, die Optimierung der Feldarbeit und andere studienspezifische Gesichtspunkte ausgerichtet.

Das Nettosoll wird erstens mit dem reziproken Wert der erwarteten Ausschöpfung multipliziert und in einer Allokationsrechnung unter Verwendung des COX-Verfahrens auf die Schichtungszellen verteilt. Diese Brutto-Sollverteilung des Schichtungstableaus wird zweitens haushaltsproportional auf die jeweiligen schichtangehörigen Gemeinden verteilt und daraus dann das Ziehungsbrutto auf Gemeindeebene berechnet. Die Ziehung der Telefonnummern erfolgt pro Gemeinde per Zufallsstart und Intervall. Nicht-private Einträge, bereits gezogene sowie gesperrte Rufnummern werden dabei negiert.

Das ITMS besteht also aus einer mikrostratifizierten und ungeklumpten Stichprobe, die sich proportional zur Zahl der Privathaushalte auf die Mikrozellen (Gemeinden oder Gemeindeteile) aufteilt. Die Multistratifikation und Aufteilung der Stichprobe auf die Zellen erfolgt vollautomatisch über ein Allokationsprogramm.

Die Stichprobenrealisierung erfolgt nach dem Konzept der Nettosteuerung voll automatisch per Sample-Management-System (SMS). Dabei geht das Schichtungstableau der Allokationsrechnung als Sollstruktur in die Steuerung der Feldarbeit ein. Es ist somit gewährleistet, dass in jeder Zelle die erforderliche Zahl von Interviews durchgeführt wird. Von diesem Programm wird auch - falls nötig - die Gleichverteilung der Interviews auf Befragungstage und Tageszeiten gesteuert.

Innerhalb jeder Steuerungszelle sind die Datensätze der Telefonhaushalte nach Zufallszahlen sortiert. Somit bildet jede Zelle eine Urne im klassischen Sinne. Nicht erreichte Haushalte werden zurückgelegt und kommen in größerem zeitlichen Abstand zu anderen Tageszeiten zur Wiedervorlage. Die an einem bestimmten Tag nicht erreichten Haushalte werden durch solche substituiert, die an anderen Tagen nicht erreicht werden. Damit entfällt der so genannte "not-at-home-bias" weitgehend (nur Haushalte, die auch nach dem 12. Kontakt nicht angetroffen werden, werden angesteuert; nach unserer Erfahrung handelt es sich dabei i. d. R. um (noch) nicht geschaltete Telefonnummern, auf die keine Postansage aufgeschaltet ist). Um mögliche Einflüsse der Tageszeit auf Untersuchungsergebnisse von vornherein auszuschalten, wird die Stichprobe nach einem Verfahren der "dynamischen Repräsentativität" bezüglich der Besetzung der Zellen des Multistratifikationstableaus optimiert, so dass sich für jedes Stundenintervall vorgabenproportionale Teilstichproben ergeben.

Durch die letztlich nur noch aus den "harten" Verweigerern bestehenden Ausfälle und die optimale regionale Aussteuerung der Stichproben kann die abschließende Personengewichtung mit einer wesentlich kleineren Faktorenspannweite die Stichprobe an der

Struktur der Wohnbevölkerung justieren, als dies mit den herkömmlichen Verfahren möglich ist.

2.4 Gewichtung

Nicht in allen von den Interviewern kontaktierten Haushalten kommt ein Interview zustande. Diese Ausfälle können sich disproportional zur Grundgesamtheit verteilen und so Verzerrungen der Stichprobe hervorrufen. Derartige Verzerrungen werden durch aufeinanderfolgende Faktorengewichtungen ebenso ausgeglichen, wie die von der Haushaltsgröße und der Zahl der Telefonanschlüsse abhängende Auswahlchance für die Zielperson.

Telefonnummern- und Haushaltsstichprobe (Bereinigung der Auswahlchancen)

Das ITMS führt zu Stichproben, in denen jede Telefonnummer die gleiche Auswahlchance hat. Haushalte mit mehreren genutzten Anschlüssen haben daher eine der Zahl dieser Anschlüsse entsprechende Mehrfachchance bei der Auswahl. Zu deren Bereinigung wird die realisierte Stichprobe mit der reziproken Zahl der für Gespräche genutzten Anschlüsse – nur diese haben Einfluss auf die Auswahlchance der Haushalte - je Haushalt multipliziert.

Gewichtung der Haushaltsstichprobe nach Bundesländern und Gemeindetypen

Diese Stufe der Gewichtung soll Abweichungen vom ursprünglichen haushaltsproportionalen Sample-Ansatz korrigieren. Aufgrund der beschriebenen Stichprobensteuerung durch das ITMS, das zu vollständiger Proportionalität führt, kann eine solche Haushaltsgewichtung jedoch in der Regel unterbleiben.

Haushalts- und Personenstichprobe (Umwandlung)

Das beschriebene Auswahlverfahren führt zu einer haushaltsrepräsentativen Stichprobe, wobei – nach Bereinigung - jeder Haushalt die gleiche Chance hat, in die Auswahl zu kommen. In jedem der ausgewählten Haushalte wird durch ein zufälliges, gleiche Auswahlchancen innerhalb eines Haushalts produzierendes Verfahren (z.B. Schwedenschlüssel) nur eine Person als Zielperson ausgewählt. Dies gilt unabhängig davon, wie viele zur Grundgesamtheit gehörende Personen in dem betreffenden Haushalt leben. Die Chancen für die in Privathaushalten lebenden Personen der Grundgesamtheit, als Befragungsperson der Stichprobe ausgewählt zu werden, sind demnach umgekehrt proportional zur Zahl der zur Grundgesamtheit gehörenden Personen in ihren Haushalten.

Um eine repräsentative Personenstichprobe zu erhalten, wird die erstellte Stichprobe mathematisch im nachhinein so umgeformt, dass jede Person der Grundgesamtheit stichprobentheoretisch die gleiche Auswahlchance erhält.

Gewichtung der Personenstichprobe nach Bundesländern, Altersgruppen und Geschlecht

Die Gesamtstichprobe wird anschließend an die aus der amtlichen Statistik bekannten Sollstrukturen der genannten Merkmale angepasst. Als Datenbasis dient die Bevölkerungsfortschreibung.

Fazit

Sowohl bei der Stichprobenanlage (Schichtung a priori) als auch bei der Gewichtung (Schichtung a posteriori) wird die Stichprobe nach der Verteilung der Privathaushalte bzw. den soziodemographischen Strukturen der deutschen Wohnbevölkerung und nicht etwa nach den Telefonhaushalten bzw. der deutschen "Telefonbevölkerung" ausgerichtet. Der Anteil der Telefonhaushalte an den Privathaushalten liegt inzwischen in West und Ost weit über 95%. Merkmalsunterschiede zwischen Telefonhaushalten und Privathaushalten sind deshalb ohnehin klein und können nach dem vorgestellten Stichproben- und Gewichtungsverfahren für die allermeisten Merkmale praktisch vernachlässigt werden.

3 Durchführung und Ergebnisse der Feldarbeit

3.1 Ablauf der Feldarbeit

Im Zeitraum 30.10. bis 03.12.2003 wurden 2.400 mündlich-persönliche Interviews deutschlandweit durchgeführt. Der Zeitraum für die 1.600 telefonischen Interviews in Ostdeutschland erstreckte sich vom 03.11. bis 29.11.2003. Die mündlich-persönlichen Interviews realisierten CAPI-Interviewer/innen, während die Telefoninterviews von den CATI-Interviewer/innen des Telefonstudios in Güstrow telefoniert wurden. Eine standardmäßige Interviewerkontrolle verhindert die Fälschung von Interviews.

3.2 Ausschöpfung der Stichprobe

Die Ausschöpfung der Stichprobe wird mit Rücklaufmeldungen dokumentiert, die zum einen die telefonische Befragung und zum anderen beide CAPI-Buswellen umfassen. Auf der nächsten Seite ist die Rücklaufmeldung der telefonischen Befragung zu sehen. Die darauf folgende Rücklaufmeldung beziehen sich auf die CAPI-Befragungen.



Rücklaufmeldung

Projekt:

Infratel-Nr.:

Projektleiter:

Studienbereich:

Feldzeit:

Zielgruppe:

Befragungsgebiet:

Auswahlverfahren:

Telefon-Studio:

08.10.35903 **Wohnsituation Ost 2003 - CATI**

3590301

S.Ohder, B.v.Rosenblatt

SoFo

03.11.03 - 29.11.03

Pers. ab 18

Neue Länder incl. Ost-Berlin

ADM-Sample

Güstrow

Bruttoansatz		5306	100,0%
	Falsche Telefonnummer		38,0%
	Fax / Modem		3,0%
	Doppeladresse laut KP/ZP		0,2%
	Regionalzelle nicht zu ermitteln		-
	Maximale Kontakzahl (>12) erreicht		3,1%
	Gesamt: Falsche Tel-Nrn.		44,3%
Bereinigtes Brutto		2954	100,0%
	Zelle voll		-
	Kein Privathaushalt		4,0%
	im HH keine Verständigung		2,3%
	mit ZP keine Verständigung		0,4%
	ZP nicht in der Lage		0,6%
	HH wünscht vorab Info		-
	Keine Pers. d. Zielgruppe im HH		-
Neutrale Ausfälle gesamt		216	7,3%
Verbleibende Adressen		2738	100,0%
	Teilnehmer nimmt nicht ab		6,8%
	Besetzt		0,1%
	priv. Anrufbeantworter		1,4%
	Abbruch Interview		0,6%
	ZP vorübergehend krank, T		-
	KP beschäftigt		0,7%
	ZP beschäftigt		0,5%
	KP verweigert Auskunft		23,5%
	ZP verweigert Auskunft		2,9%
	Kein Termin möglich		5,1%
	Sonst. Ausfälle		-
Ausfälle gesamt		1138	41,6%
Durchgeführte Interviews		1600	58,4%
Nettoansatz Zielgruppeninterviews		1600	

Projektnummer:		B-Welle	
Projekttitel:	CAPI-Bus 2003	01.03.32908	01.03.32907
Projektleiter:	S. Ohder/B.v. Rosenblatt	Welle 11B	Welle 12A
Feldzeit:		30.10. - 21.11.	15.11.-03.12.
Zielgruppe:	Deutsche ab 14 in Privat-HH		
Auswahlverfahren:	Standard Random		
Befragungsgebiet:	Bundesrepublik Deutschland		

Bruttoansatz		2078	100,0%	2065	100,0%
4	Keine Person d. Zielgruppe im HH		3,8%		4,3%
	Sonstige neutrale Ausfälle		2,2%		2,1%
Neutrale Ausfälle gesamt			6,0%		6,4%
Verbleibende Adressen		1954	100,0%	1932	100,0%
5	Im HH niemand angetroffen		12,1%		12,4%
6	ZP nicht angetroffen		2,8%		1,6%
7	ZP verreist / in Urlaub		0,3%		0,2%
8	ZP krank / nicht i.d. Lage		1,2%		1,1%
	ZP hat keine				
9	Zeit		8,6%		8,1%
10	ZP nicht bereit; sonst. Grund		9,5%		10,2%
11	Sprachschwierigkeiten		1,0%		0,9%
Ausfälle gesamt		694	35,5%	667	34,5%
Durchgeführte Interviews		1260	64,5%	1265	65,5%
	Zu spät eingetroffen	0	-	6	0,3%
	Nicht auswertbar	7	0,4%	1	0,1%
Ausgewertete Interviews		1253	64,1%	1258	65,1%
Eingesetzte SamplePoints		231		250	
Eingesetzte Interviewer		196		194	

4 Datenprüfung und -aufbereitung

4.1 Prüfungen im CAPI- bzw. CATI-Programm

Die Computerunterstützung der Interviews für die Datenqualität bietet zahlreiche Vorteile, da zum einen Fehlerquellen bei Paper-and-Pencil-Verfahren, wie z.B. Filterfehler oder Angabe unzulässiger Werte, durch das CATI-bzw. CAPI-Programm ausgeschlossen werden können. Zum anderen können Fehler durch eingebaute Plausibilitätsprüfungen minimiert werden.

Im Folgenden werden alle zentralen Überprüfungen, die in beiden programmierten Frageprogrammen eingebaut sind, dargestellt.

Q04s/Q06s *Wohndauer in der Stadt bzw. Gemeinde / der jetzigen Wohnung*
Der Wertebereich lag bei diesen Fragen zwischen 1900 und 2003.

Q08s *Höhe der derzeitigen Miete*
Als Obergrenze für die Angabe der Miethöhe wurde der Wert €5.000 eingerichtet.

Q018/Q019/Q020/Q021/Q022/Q024/Q025s
Höhe der Nebenkosten/Heizkosten/Warmwassergeld
Als Obergrenze für die Angabe der Nebenkosten / Heizkostenpauschale / Warmwassergeld wurde der Wert €4.000 eingerichtet. Zusätzlich ist eine Plausibilitätsprüfung eingebaut, wenn Nebenkosten/Heizkostenpauschale / Warmwassergeld höher sind als die Miete.

Q028 *Höhe Wohngeld*
Der Betrag des Wohngeldes darf den Wert von € 2.000 nicht überschreiten und auch nicht höher sein als die monatliche Miete.

Q029 *Grundstücksgröße*
Der Wertebereich bei dieser Frage lag zwischen 50 und 999.999.

Q033a/Q34a *Monatliche Belastung durch Zinsen/Tilgung o. Bewirtschaftungskosten*
Die monatliche Belastung durch Zinsen/Tilgung darf den Wert €5.000 nicht überschreiten.

- Q035 *Höhe des Wohngeldes*
Die monatliche Belastung durch Wohngeld darf den Wert €5.000 nicht überschreiten.
- Q036 *Wohnungsgröße*
Der Wertebereich dieser Frage lag zwischen 1 und 999.
- Q037 *Anzahl der Wohnräume*
Ohne Nachfrage waren nur Angaben zwischen 1 und 99 Zimmer.
- Q121 *Entfernung Wohnung – Arbeitsplatz in km*
Zulässig war der Wertebereich 1 bis 900.
- Q123 *Fahrtzeit Wohnung – Arbeitsplatz in Minuten*
Zulässig war der Wertebereich 1 bis 900.
- S011 *Haushaltsgröße insgesamt – Personen unter 18 Jahren*
Die Zahl der Personen im Haushalt außer der Zielperson musste größer oder gleich der Anzahl der Personen unter 18 Jahren sein. War dies nicht der Fall, musste entweder die Angabe zur Haushaltsgröße oder zur Anzahl der Personen unter 18 Jahren korrigiert werden.
- S012 *Aufteilung der Personen auf Altersgruppen*
Summe der Personen in den verschiedenen Altersgruppen musste mit der Anzahl der Personen im Haushalt übereinstimmen.

4.2 Prüfungen im Anschluss an die Datenerhebung

Zusätzlich zur intensiven Prüfung der Computerprogramme vor Feldbeginn wurden mit Zwischendaten Zählungen vorgenommen, anhand derer die Richtigkeit des Programmablaufs nochmals überprüft wurde.

Im Anschluss an die Feldarbeiten wurden die Daten auf Vollständigkeit und Richtigkeit geprüft. Anschließend wurde das SPSS-File dem BBR zur Verfügung gestellt.